

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankpostverendung:
 ganzjährig S. 16.—
 halbjährig S. 8.—
 vierteljährig S. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bonmagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankpostverendung:
 ganzjährig S. 16.—
 halbjährig S. 8.—
 vierteljährig S. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Bonmagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 56.

Lugos, Sonntag, 14. Juli 1901.

IX. Jahrgang.

Gehaltserhöhung unserer städtischen Beamten.

Lugos, 13. Juli.
 Schwer ist's für uns, für die arm-
 selige Lage der Lugoser Kommunalbeamten
 einzu treten, wenn wir nicht von jenen Fak-
 toren unterstützt werden, von welchen man
 weiß, daß alles was sie thun und verfechten
 von allen ihren Anhängern als gerechtfertigt
 angenommen wird und deren auf viele Jahre
 zurückführende lautere und selbstlose Thätig-
 keit am Gebiete der Doffentlichkeit selten ein
 Desavon erfahren hat.

Uebersieht man die Gehaltsverhältnisse
 aller Stände im Lande, seien dieselben nun
 Staats- oder Municipalbeamte, mögen die-
 selben dem Militär oder in die Kategorie
 der Privatbeamten rangiren, so überzeugt
 man sich, daß auf der ganzen Linie die Ver-
 besserung der Bezüge nicht nur angestrebt
 sondern auch durchgeführt wurden.

Der Staat sichert seinen Beamten nach
 längerer Dienstzeit ein Aufsteigen in höhere
 Gehaltsstufen, ohne daß dieselben in ihrer
 Stellung avanciren, solche Gehaltsabstufun-
 gen sieht man beim Richterstande, Staats-
 professoren und allen anderen Staatsämtern.
 Auch den Lehrerstand hat der Staat gesetzlich
 ein 5-maliges Quinquennium gesichert. Selbst
 das Hilfspersonal aller Staatsämter hat
 einige Gehaltsabstufungen, in welche der be-
 treffende Beamte nach bestimmter Dienstzeit
 treten muß.

Es ist dies ein Vorrücken in den Be-
 zügen, mit welchem der Staat als auch die
 meisten Städte des Landes ihre länger die-
 nenden Beamten bedachten, ganz gewiß da-
 rauf Rücksicht nehmend, daß dies die Lebens-
 verhältnisse verlangen, hauptsächlich aber
 weil es recht und billig erscheint, daß der
 ältere durch längere Dienstzeit praktischer
 und erfahrener gewordene Beamte nicht auf
 demselben Gehaltsniveau verbleibe, als der
 gerade neu angestellte.

Das Bewußtsein nach bestimmter Dienst-
 zeit ein Abancement oder wenigstens eine
 höhere Gehaltsstufe zu erreichen, verleiht den
 Beamten gewiß nur Ambition zur Erledigung
 seiner Amtsgenden, steigert die Arbeitslust
 und erzeugt jene Lebenszufriedenheit, die bei
 Ausführung seines Berufes die Leistungs-
 fähigkeit erheblich potenzirt, wodurch wieder
 nur der dadurch erwachsene Nutzen der Stadt
 zufällt, die ihren Beamten einsichtsvoll dotirt.

In Lugos hat der Beamtenkörper bei
 alledem, daß es von allen gleichwertigen
 Städten am schlechtesten bezahlt ist, die
 allerpärllichste Aussicht nach so vielen Dienst-
 jahren, irgendwie seine Lage zu verbessern,
 denn wenn die Offizial- und Ranglistenstellen

von halbwegs gesunden Leuten besetzt sind,
 so kann der jüngste Ranglist graue Haare
 erreichen, ehe vor ihm eine bessere Stelle
 frei wird.

Dazu tritt noch die alle 6 Jahre wie-
 derkehrende Angst der Wahl-Eventualitäten,
 die manchmal unberechenbar sind.

Wenn wir Alles dies zu einer Bespre-
 chung gelangen ließen, so wollten wir damit
 die prekäre Lage unseres Beamtenkörpers
 als so ziemlich allein dastehend bezeichnen
 und damit alle maßgebende Faktoren zu
 der Erkenntnis bringen, daß die Frage der
 Gehaltserhöhung nicht allein mit Wohlwollen,
 sondern auch mit Recht und Billigkeit zu
 behandeln ist.

Der Kostenpunkt kann unter keinerlei
 Umständen ein derartiger sein, daß daran
 die Verbesserung der Lage unseres Beamten-
 körpers scheitern könnte.

Uebrigens werden wir auch diesbezüg-
 lich mit bestimmten Aufstellungen kommen,
 können aber schon jetzt sagen, daß die Opfer,
 welche die Stadt eventuell zu bringen hätte,
 ganz unbedeutende sein werden.

Lugos, 13. Juli.

Die Passivität der Rumänen. Der Präsi-
 dent des rumänischen Nationalkomitès
 Dr. Natin verständigte die Anhänger der Partei,
 daß in der letzten Komitèsitzung die Aufrechterhal-
 tung der Passivitätspolitik beschlossen wurde. Dem-
 zufolge richtet er an die Rumänen den Appell, an-
 läßlich der herannahenden Wahlen die strengste
 Passivität zu bewahren.

Gegen die Matura.

Lugos, 13. Juli.

Nachdem sämtliche Lehranstalten des Landes
 ihre Pforten geschlossen haben, fand in der ver-
 gangenen Woche in der Hauptstadt ein Kongreß
 der Mittelschulprofessoren statt. So stille derselbe
 auch verlief, so bedeutungsvoll und wichtig waren
 die hierbei besprochenen Erziehungs- und Unterrichts-
 fragen. Wenige Jahre nach der durchschneidenden
 Reform der Gymnasien ward schon wieder die
 Nothwendigkeit der Reform des Mittelschulunter-
 richtes betont.

Besonders die Frage der Maturitätsprüfun-
 gen bildete der Gegenstand lebhafter Erörterungen.
 Sie verdient auch das Interesse aller Jugendfreunde.
 Man soll an der Schule nicht rütteln, nicht ohne Noth
 rütteln, dazu ist sie uns doch zu kostbar und dazu
 ist die Verantwortung bei einem etwaigen Mißgriff
 doch eine gar zu große, aber was faul ist, soll
 ausgemerzt werden und was unhaltbar ist, soll
 fallen, je eher, je lieber. Für alle Gymnasien Un-
 garns ist erst jüngst die Zeit der großen Erregung
 abgelaufen. Schaaren bleicher, durch maßlose Ar-
 beit und die qualvolle Spannung des Zweifels
 und der Unsicherheit entnervter Jünglinge und mit
 ihnen ihre Familien zitterten dem Urtheil eines
 hochnothpeinlichen Gerichtes entgegen. Und fragt
 man sich, wozu all diese Qualen, diese die Gesund-
 heit verwüstende Arbeit, diese die Nerven verheeren-

den Erregungen — welche auch heuer ihre Opfer
 an Menschenleben gefordert haben, so wird sich
 kaum eine vernünftige und befriedigende Antwort
 darauf finden lassen. Man sagt: acht Jahre lang
 hat der junge Mann an dem Gymnasium studirt,
 nun gilt es: hic Rhodus, hic salta! Nun soll er
 zeigen, was er kann und ob er wirklich reif sei,
 reif sei für das Leben oder für die Anforderungen
 der Hochschule.

Es ist ein alter, aber darum nicht minder
 trauriger Irrthum, daß eine solche Prüfung wirk-
 lich den Zweck erfüllt, dessen Erfüllung man von
 ihr erwartet. Acht Jahre lang hat er studirt und
 — das ist richtig — er braucht deshalb noch immer
 nicht das Zeugniß der Reife zu verdienen. Aber
 um das zu ermitteln, dazu bedarf es nicht erst der
 Folter der Matura. Hat er acht Jahre studirt, so
 war er auch acht Jahre unter den Augen und in
 den Händen seiner Professoren und die sollten doch
 nun nach acht Jahren wohl auch ohne ein hoch-
 nothpeinliches Verfahren wissen, was sie an ihm
 haben. Noch etwas Anderes kommt dazu. Zu den
 Prüfungen kommt als oberste Autorität ein wild-
 fremder Mensch, der die jungen Leute, die es vor
 ihm auf ein wahres Gottesurtheil ankommen lassen
 müssen, in seinem Leben vorher nicht gesehen hat,
 sie nicht kennt, von ihrer Leistungsfähigkeit und
 ihren faktischen früheren Leistungen entweder gar
 nichts weiß oder an der Hand der vorliegenden
 „Noten“ nur sehr dürftige Vorstellungen hat. Das
 bedrückt die jugendlichen Kandidaten, macht sie un-
 sicher und nervös erregt, wie sie sind, verwirrt und
 verzagt. Man hat gut sagen, ein guter Schüler
 wird in der Regel nicht durchfallen und einem
 schlechten, wenn er durchfällt, geschieht kein Unrecht.
 Sehr richtig, aber das wußte man ja auch ohne Prü-
 fung. Und wenn man damit getröstet wird, daß
 ein guter Schüler nicht durchfallen wird, so bleibt
 als einziges reelles Ergebnis des ganzen großen
 Apparates, der da aufgewendet ward, die Möglich-
 keit, daß bei der Prüfung, was sonst nicht leicht
 hätte geschehen können, einmal auch ein schlechter
 Schüler glücklich durchrutschen kann. Wir müssen
 sagen, daß uns das doch wenig ist, zu wenig für
 jene qualvollen Erregungen, welche förmlich das
 ganze Reich durchzittern.

Wenn nun so erwiesen ist, daß die so gefürch-
 teten Maturitätsprüfungen keinen Nutzen haben,
 so wäre das schon Grund genug, sie abzuschaffen,
 aber die Sache steht noch schlimmer: sie nützen
 nicht nur nicht, sie sind geradezu schädlich, schädlich
 in wissenschaftlicher, in pädagogischer, in ethischer,
 in gesundheitlicher Hinsicht. Der junge Mann mit
 einem weiten Schulgewissen nimmt seine Sache leicht
 während der Zeit des Unterrichtes und verläßt sich
 auf das große Büffeln vor der Prüfung, das ihm
 ja doch bevorsteht. Und dann wird nun gebüffelt von
 Gerechten und Ungerechten, was die Stränge halten
 wollen. Das ein solches forciertes Studiren ad hoc
 einen wissenschaftlichen Werth nicht hat, das es
 pädagogisch unsinnig, ja so recht unsittlich und die
 Gesundheit von Grund aus untergrabend ist, das
 liegt doch auf der flachen Hand und braucht nicht
 erst umständlich bewiesen zu werden. Seht Euch doch
 die Jünglinge an, wie sie von so einer Prüfung,
 körperlich und geistig hart mitgenommen daher-
 kommen; verfolgt doch die traurige Chronik, die
 von Jahr zu Jahr von den Opfern eines solchen
 wissenschaftlichen Studiums wahrhaft erschütternde
 Dinge zu berichten weiß: haltet Euch vor Augen,
 wie furchtbar geringfügig die Ausbeute einer solchen
 Arbeit sein muß und es wird klar werden, daß
 nichts dafür spricht, eine solche Tortur beizubehalten.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei **Isidor Podwinetz, Lugos** - - -
 - - - - - Vernickelungs-Anstalt.

Tagesneuigkeiten.

Ein neues Kartell.

Lugos, 13. Juli.

Schon wieder eine Einrichtung, die das Studieren erschwert. Schon wieder eine Institution gegen die Eltern, gegen die Schüler!

Acht Schulbuchverleger Ungarns haben ein Kartell geschlossen — gegen die antiquarischen Bücher. Alljährlich sollen wir neue Bücher kaufen, alljährlich sollen unsere Kinder neue Schulbücher bekommen. Der jüngere Bruder kann aus dem des älteren nicht mehr lernen, und wollen die Kinder am Ende des Schuljahres ihre Bücher verkaufen, so bekommen sie bloß 15 Prozent des Kaufpreises. Wenn wir also unsere Kinder um 20 Kronen Bücher anschaffen, so kann man diese Ende des Schuljahres bloß um 3 Kronen verkaufen, und das soll in jedem Jahr so werden, während bis jetzt — trotzdem die Schulbücher ohnehin viel zu reich neue Auflagen erlebten — zwei, ja sogar drei Kinder aus denselben Büchern lernten und sie dann um 25—33% Prozent des Kaufpreises abgeben konnten.

Und die Buchhändler müssen sich diesem Kartell nohens volens anschließen, sonst bekommen sie nicht die 25 Prozent, also sie werden um ihren Hauptverdienst gebracht, denn Bücher kauft man ja heute außer den notwendigsten nicht.

Aber auch das Verschleifen der gebräuchtesten Schulbücher an Unabkömmliche oder an einen Untermittlungsverein ist unmöglich gemacht, denn antiquarische Bücher dürfen nicht gebraucht werden. Und zwar aus Gesundheitsrückichten.

Das klingt recht schön und hübsch, aber dann müßte jede öffentliche Bibliothek eingestrichelt werden — oder sich jährlich alle Bücher neu anschaffen — und ein Buch dürfte nur von einem geleihenen werden. Was würde dann aus der Aufklärung werden? Geben wir noch weiter.

Zehn Minuten Aufenthalt.

Allen Reisenden zu Lugos und Kremnitz.

Von Theodor Wilschagen.

Schon seit drei Stunden war der Schnellzug dahin, ohne auch nur ein einziges Mal länger als drei Minuten angehalten zu haben. Zwei junge Damen, die in einer Abtheilung der zweiten Klasse saßen, schienen das schon recht unangenehm zu empfinden. Besonders die jüngere von ihnen, eine Blondine, die den Augenchein nach zu antiken Zeiten nicht unpassender Schick war, vor sich hatte, denn sie war trotz ihrer Jugend mit einer antiken Stirnpartie hübsch ausgestattet. Als es ihm ablich auf ihre an einem Taggen, während dem das Geschehen beobachtet wurde, hingenden Uhr. Dabei schaute sie jedesmal nach, ob ihr Uhrgehör nicht abhandelt. Begleitern schaute wohl auch nach, ob sich der Uhrgehör nicht abhandelt. Sie hatte nun schon zweimal nach der Hand geschaut, und jedesmal war die Uhr abhandelt. Sie hatte nun schon zweimal nach der Hand geschaut, und jedesmal war die Uhr abhandelt.

Die Blonde schaute arglos darauf, so daß der Bedient über die fünf Minuten keine weitere Anbahnung ankam. Und wieder sah sie nach der Uhr. „Zehn Minuten Aufenthalt“, riefen die Schaffner.

daß die Bücher jährlich die Maximalsumme von bloß 8 bis 10 Kronen erreiche.

Das Kartell schließt uns drei Wege vor sich, entweder sollen die Bücher desinfiziert oder aus dem Handel gebracht werden, oder aber soll ein höherer Zeitraum zwischen dem Kauf und Verkauf der antiquarischen Bücher gelassen werden, ein Zeitraum, der dazu genügt, daß die Keime der Krankheiten zugrunde gehen.

Den ersten und letzten Punkt halten die Herren Verleger für fast unmöglich.

Ja, warum denn? Wenn sie gar so humane Absichten haben, so sollten sie doch den gewiß löblichen Anfang machen und eine gewisse Summe zur Errichtung von Desinfektionsanstalten niederlegen. Das Beispiel würde sicher viele humane Nachahmer finden, auch die Eltern würden gerne beisteuern und den Herren zweifellos Dank wissen. Zwei Monate würden auch vollkommen genügen, alle Schulbücher zu desinfizieren.

Freilich wäre diese Humanität zu selbstlos, ganz frei vom Eigeninteresse, aber es wäre vielleicht die schönste Lösung dieser Frage.

Personalmeldungen. Obergespan Karl v. Bogányi ist Freitag Abends nach Lugos zurückgekehrt. Oberst Adolf Munkácsy ist aus Karlsbad hier eingetroffen.

Ernennungen. Der Ackerbauminister hat zu Oberförster ernannt die Förster: Edmund Debreczy, Stefan Székely, Béla Kaufmann, Anton Balaton, Gabriel Barthabai der Lugoser Forstdirektion und Moses Gyarmathy beim Drisvaer Forstamt.

Theatersubvention. Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident verständigte den Obergespan des Torontaler Komitates Eugen v. Kónay, daß die Regierung dem südungarischen Theaterverband für das vom 1. Oktober l. J. bis 30. September 1902 andauernde Theaterjahr bereitwillig eine Subvention von 5000 Kr. zur Verfügung stellt. Dem Verlangen des Ausschusses jedoch um eine Erhöhung der Subvention auf 20.000 Kr. kann wegen der Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel nicht Folge gegeben werden.

Lugoser Justizpalais. Wie wir erfahren, wird die Offertverhandlung für den Bau des Lugoser Gerichtsgebäudes in den kommenden Tagen ausgeschrieben werden. Der Bau wird dann sofort in Angriff genommen.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt heute unter Vorsitz des Obergespann Karl v. Bogányi seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren Bischof Dr. Demeter

Mit diesen Trostworten miedte sich jetzt der einzige Mann der beiden Damen, ein junger Herr, der auf den rechten Hinterplatze saß, in das Gespräch. „Wieso hatte er scheinbar geschlummert oder doch vor sich hingedämmert, ohne seine Koupé-gewolligen zu beachten.“

„Noch eine halbe Stunde!“

In dem Augen der Blondin lag mehr Entsetzen als Dankbarkeit für den wohlgemeinten Trost. „Meine Schwester thut so, als hätte sie seit acht Tagen nichts gegessen. Schäm Dich doch, Papa, sie bezieht die Andere.“

„Die Schwester waren die Beiden und die Hungerige hieß Dora.“

„Nun ließ sich eine kleine Unterhaltung an. Der junge Herr erklärte bald, daß die beiden Schwestern Schachspielern waren, die nach Sylt wollten, um sich von den Strapazen des Winters zu erholen. Die Blonde rüßte sich, in einem Augenblicke dreimal gepfeift zu haben. Daß sie während dieser Zeit nur als Schaulustig in einer Phantasiekomödie zu figurieren hatte, verschwiegen sie. Das mußten die jungen Herrn ja auch nichts davon ahnen, in so was endlich doch auch. Man hat ja das Schach recht verdient.“

Der junge Herr spielte mit einer Handtasche aus schwarzem Sechundsleder, er hielt sie in der Rechten und legte sie zwischen den Knien schaukelnd. Er mußte sie seiner Hand, da hob er sie auf und legte sie neben sich auf den Sitz. „Zehn Minuten Aufenthalt!“ riefen die Schaffner.

Kadu, kön. Rath Hedvig v. Bösz, Obernotär Aurel Jsefusz, Waisenhuflpräses M. dar v. Asboth, kön. Rath Samuel Györbiri, Konstantin v. Patyánsky, Oberphysikus Dr. Max Leitner, Dr. Bened Fischer, Oberingenieur László u. A. Neben den Fachberichten kamen nur einige minder wesentliche Angelegenheiten zur Erledigung.

Von der Polizei. Stadthauptmann Anton Prochaska hat heute einen achttägigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird Senator Ernst Mayer der Stadthauptmannschaft vorstehen.

Die Traßkanten und die Sonntagsruhe. Als Antwort auf verschiedene Anfragen theilen wir den Wortlaut der auszugsweise bereits reproduzierten Verordnung mit, welche der Ministerpräsident Koloman Széll als Minister des Innern in Angelegenheit der Sonntagsruhe jüngst an die Municipien erlassen hat. Die Verordnung lautet: Es sind Beschwerden aufgetaucht, daß die Kaufleute, die sich auch mit dem Vertriebe von Artikeln befassen, welche Gegenstand des staatlichen Monopols bilden, das Gesetz über die Sonntagsruhe systematisch auszuweichen, indem sie in ihren Geschäften, welche sie unter dem Vorwande des Vertriebes von Monopolartikeln geöffnet halten, während der Dauer der Sonntagsruhe nicht nur staatliche Monopolartikel, geistige Getränke und Tabakwaren, sondern auch andere Waaren verabsorgen und dadurch nicht nur das Gesetz über die Sonntagsruhe auszuweichen, sondern auch ihren Geschäftskollegen gegenüber, die sich nicht mit dem Vertriebe von staatlichen Monopolartikeln befassen eine unbefugte Konkurrenz ausüben. Behufs thunlichster Verhinderung dieser Mißbräuche fordere ich die Municipien auf, Verfügungen zu treffen, daß die Polizeibehörden die betreffenden Kaufleute auf das strengste kontrollieren, und sobald sie sich davon überzeugen, daß einzelne Kaufleute den bezüglich der staatlichen Monopolartikel genossenen Ausnahmestand mißbrauchen, indem sie außer den Monopolartikeln und den im Punkte V der Verordnung des Handelsministers Zahl 14.837/92 bezeichneten anderen Artikeln, wie z. B.: Zündholz, Zigarettenpapier, Zigarrenspitze u. s. w., auch andere Artikel dem Publikum verabsorgen, wegen Abminderung der verübten Mißbräuche unverzüglich Verfügungen treffen.

Grenzfreitigkeiten. Das Municipium des Krader Komitates hält am 23. d. M. eine außerordentliche Kongregation, bei welcher unter Anderem auch das Reskript des Innenministers in Angelegenheit der Feststellung der strittigen Verwaltungsgrenze des Krassó-Szörényer Komitates zur Verhandlung gelangt.

beef in der Eisenbahnrestauration, als ihr einfiel, daß die Schultasche im Koupé zurückgeblieben war. Natürlich sollte die Schwester sofort das Essen stehen lassen und die Tasche holen. Man tritt eine Weile, nachdem aber die Blonde durchaus nicht zu bewegen war ihr Koffbeef kalt werden zu lassen, mußte sich die Andere entschließen.

„Mir gehört ja doch das Wenigste von dem Scherben rief sie empört. „So gut wie Dir, geht mir's ja nicht.“ Aber sie ging.“

Nach zwei Minuten stand sie jedoch schon wieder schreckensbleich vor der Schwester. . .

„Die Tasche ist nicht im Koupé!“

Jetzt ließ die Blonde doch ihr Koffbeef stehen. Es regnete nur so die allerliebsten Verbalinjurien, wie sie nur Damen zu Gebote stehen, die in Ausstattungs-Komödien figurieren. Dann liefen beide zu dem Waggon — umsonst, die Tasche war verschwunden! Aber auch von dem jungen Manne keine Spur. Ohne Zweifel ein internationaler Eisenbahndieb!

„Er kümmerte sich auch erst um uns, nachdem er den Schmutz gesehen hatte, den Du“ — wieder folgte eine Verbalinjurie — zeigtest!“ schrie die Blonde. „Schaff den Schmutz her!“

Was war da zu thun? Die Schwester hielt es für das Beste, in die Restauration zurückzukehren, wo man den jungen Mann wohl finden würde.

„Ja, der wird auf Dich warten! Der ist schon mit einem anderen Zug davongefahren sammt dem Schmutz. Dem Stationsvorstand muß man's melden, der Polizei!“

Selbstverständlich war der Stationsvorstand nicht so leicht zu finden. Die Damen wollten nicht im Bureau warten, sie würden den Herren schon draußen wo finden. Sie liefen den Herren ab.



Eine neue Ordnung der Post ist laut Erlaß des Handelsministers vom 1. Juli l. J. an ins Leben getreten. An Sonn- und nachfolg. Feiertagen ist der Nachmittagsverkehr eingestellt: Neujahr, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Frohnleichnam, am 1. und 2. Weihnachtstage, am 11. April und am 20. August. An diesen Tagen findet die Auf- und Ausgabe von 9 — 12 Uhr Vormittags statt. Die Briefträger tragen von 7/8 Uhr Morgens an aus; die Zeitungen werden aber von eigens hierzu bestellten Austrägern wie auch den Besitzern eines Postfaches eingehändigt. Telegramme werden auf und abgegeben vom 1. April bis 30. September von 7 Uhr Früh, vom 1. September bis 31. März, von 8 Uhr Früh.

Rumänisches Konzert. Der Konzertabend des Lugofer rumänischen Gesangs- und Musikvereins fand gestern im Concordia-Garten bei glänzender Beteiligung des Publikums statt. Alle Gesellschaftskreise unserer Stadt waren stark vertreten und ein fascinierender Damenkranz verschönte die im elektrischen Lichterglanz getauchte Parklokalität. Was die musikalischen Leistungen des Abends anbelangt, so reichten diese sich würdig den bisherigen anerkannten Glanzproduktionen des Vereines an. Der dem Genre Slaviansky gleichkommende gemischte Chor überrachte auch diesmal die Zuhörer, welche den unter dem Scepter des Herrn Chorleiters Vidu gebotenen andächtig lauschte. Die Arie „Tina“ wurde von Frau Elena Markovic trefflich und feinnuanciert gesungen. Einen vornehmen Abschluß fand das Konzert mit Vidu's „Pu de Lei“, eine einschmeichelnde Komposition, die mit Orchesterbegleitung ausgezeichnet zur Geltung kam. Die staunenswerten Leistungen des Vereines wurde immer und wieder bejubelt und wurden den unermüdeten Chorleiter stürmische Ovationen bereitet. Den Schluß machte ein Tanzkränzchen, welches seine Anhänger wohl bis zur frühen Morgenstunde beisammen hielt.

Football-Match. Das von uns signalisirte Football-Match am Lugofer Spielplatz findet am 4. August statt. Den Abschluß wird ein Tanzkränzchen im Concordia-Garten machen.

Dr. Gyaméth Jajos betitelt sich ein schmüdes Bändchen, welches die Druckerpresse verlassen und den Krass-Szörényer Hilfs-Schulinspektor Herrn Rudolf Chalupka zum Autor hat. Daselbe ist aus Anlaß des 30-jährigen Dienstjubiläums des verdienstvollen Ministerialrathes Dr. Ludwig Gyaméth geschrieben und enthält biographische Skizzen, die jeden Pädagogen interessieren dürften. Das Buch ist für 1 Krone in der Buchdruck-Anstalt Weiß & Sziklai erhältlich.

Ein entflohenes Liebespaar. Der D. Moravitzauer Gutsbesitzer Ungar, dessen Vermögen rund auf eine Million geschätzt wird, besitzt eine einzige Tochter Klona Ungar. Das Mädchen ist

sehr schön und 17 Jahre alt. Auf ihrem Namen sind 250 Joch Feld als mütterliches Erbe grundbücherlich geschrieben. Im verflohenen Jahre machte das Mädchen in Zombor die Bekanntschaft des 22-jährigen Julius Szemző, des Mitgliedes einer verarmten Bácskaer Gentryfamilie. Das Mädchen verliebte sich in den jungen Mann. Ihr Vater nahm dies wahr, und verbot dem jungen Mann sein Haus. Das Mädchen blieb aber treuhaft, und das Liebespaar beschloß zu emigrieren. Vorige Woche in einer mondeshellen Sommernacht, als im gutherrschaftlichen Hause alles der Ruhe oblagte, machte nur ein Wesen: die Tochter des Gutsbesitzer, Klona Ungar. Als vom nahen Kirchthurm die Uhr die Mitternachtsstunde verkündete, kam ein Gefährte in raschem Tempo angefahren und blieb in der Nähe des Herrschaftshauses stehen. Ein junger Mann, Julius Szemző, sprang vom Wagen, ein Fenster wird geöffnet und im nächsten Augenblicke eilte der junge Mann mit einem zitternden Mädchen zum Wagen zurück. Mit Blüthenkleidern die Pferde dahin und das Liebespaar war verschwunden. Wohin sie kamen, konnte selbst die eifrigste Suche sich befindliche Gendarmerie nicht ermitteln. Nur so viel ist bekannt, daß die jungen Leute im beiderseitigen Einverständnis entflohen.

Auf in die „Concordia“! Mithras Plakate verkünden das heute im Concordia-Garten stattfindende, von uns bereits früher angezeigte Sommerfest des Gewerbe-Liederkränzes, welches mit Gesang, Musik, Tanz, Feuerwerk und einer ganzen Serie anderer volkstümlicher Unterhaltungen verbunden, viel Scherz und Vergnügen verspricht und reges Interesse des Publikums erweckt. Aus diesem Anlaß dürfte es heute im Concordia-Garten ganz besonders lebhaft und lustig zugehen. Für die Beschieber auf den zwei Regalbahnen sind 6 Preise ausgesetzt u. z. 1 wertvoller Pendeluhr, 1 Taschenuhr, 1 Damenuhr, 3 prachtvolle Blumenwäfen und 1 schöner Bierkrug mit schäumenden Gerstenjaß gefüllt; die wackeren Liederkränzler versammeln sich in der Bekanntschaft ihres Vize-Präsidenten (Ende der Kirchengasse) und marschieren mit Fahnen und klingenden Spielen am 2 Uhr Nachmittags nach dem Festplatz ab. Das p. t. Publikum wird zu dieser Unterhaltung auch auf diesem Wege höflich eingeladen. Ein Regenwetter dürfte kaum eintreten, da dem Liederkränz der Praxis innewohnt, sich zu keinen Veranlassungen stets einen sonnenklaren Tag aus dem Kalender herauszugreifen und es nicht zu hoffen, daß Aurora auch heute in ihrer vollen Glanz-Doilette am Feste unserer fidelem Gewerbekränz theilnehmen wird.

Der Pseudohumanismus, welcher dem Lehrstande schon so manche schwere Stunde bereitet, treibt schon so wunderbare Blüthen; das es

einem ehrlich denkenden Menschen lange wird. Da heißt es: dort mit Prügelstrafe, denn es enthält die Menschenwürde. Wenn aber die Morde, Selbstmorde, Verbrechen, u. a. unterschiedliche Verbrechen, und Verbrechen die Menschheit bewundrigen, dann muß der Schulmeister seinen Mädeln hinhalfen. Wir sind, keinesfalls, unbedingte Anhänger des Haslinger, aber eine Ehrfurcht zur rechten Zeit über aber eine solide Tracht, Prügel würde einem entarteten Jungen, der sich Eltern und Lehrern gegenüber hoch zeigt, durchaus nicht schaden. Frau Johanna M. hatte vor einigen Tagen ihren 14-jährigen Bubin wegen seiner „Wasserkauererei“ auf der Kronenade eine Strafpredigt gehalten, worüber der Mangel dergestalt in Bonn geriet, daß er seiner Mutter einen Messerhieb beibringen wollte und nur eine schnelle Wendung rettete die arme Mutter vor einer schweren Verlesung.

Für die Reife-Saison. Die Direktion des Lugofer Staatsbahnen richtet aus Anlaß des Eintrittes des lebhafteren Personen- und Städtgüter-Verkehres das wiederholte Ersuchen an das reisende und güterverfrachtende Publikum, zur Ermöglichung einer raschen und pünktlichen Abwicklung des Transportgeschäftes schon im eigenen Interesse auf den aufzugebenden Gepäcksstücke die Bestimmungs-Station und auf andere u. s. w. zu bezeichnen, überdies auch den Namen, Stand und Wohnort des Empfänger zu bezeichnen. Dies kann am zweckmäßigsten auf dem Kello selbst beziehungsweise auf dessen Emballage, oder auf einem, an diesem in seiner ganzen Fläche anzulebenden Zettel verzeichnet werden. Sollte dies aber unthunlich sein, so empfiehlt es sich die Angaben auf ein mit dem Kello dauerhaft verbundenes Täfelchen aus Holz, Leder oder Pappe zu schreiben. Das Publikum trägt bei Beobachtung dieses Vorganges wesentlich dazu bei, daß die Gepäcksstücke und Städtgüter richtig befördert werden, prompt zur Auslieferung gelangen und gewinnlos insbesondere eine Garantie dafür, daß eventuell vorkommende unrichtige Verzettelungen, und Verschleppungen, die bei der Kürze der Zeit, in welchen die Expedition solcher Sendungen mit Rücksicht auf deren Menge, leicht eintreten können, in kürzester Zeit aufgeklärt und geordnet werden.

Ein Selbstmörder aus Liebe. Der 23-jährige Schlossergeselle Georg Miklovics verließ vor einem halben Jahre von Lugofer nach Szabadka, wo er sich bald in die Tochter einer armen Wäscherin verliebte. Das Mädchen muß aber kein sehr reiches Herz gehabt haben, denn es gab seinem Mitter den Laupast. Miklovics nahm sich die Untreue seiner Angebeteten dergestalt zu Herzen, daß er Scheidewasser trank und in Folge dessen am lehrverloffenen Mittwoch im Szabadkaer Krankenhaus seine Seele aushauchte.

Aus der Restauration drängte Alles zum Zuge. Wieder zurück zum Bureau — da piffte die Lokomotive des Schnellzuges! Bevor die beiden Damen sich wandten, setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Sie stürzten auf den Zug zu. Stationsbeamter verhinderte sie daran, aufzuspringen. Es fielen erregte Worte, die Damen benahmen sich wie junge Furien und mußten gewaltsam zurückgehalten werden. Das Geschrei löste die Passagiere des Schnellzuges an die Koupéfenster — da — da lehnte sich auch der junge Mann heraus!

„Aufhalten!“ schrie die Blonde. Aber der Schnellzug faufte davon. Doch bevor er die Halle verlassen hatte, flog aus einem Koupéfenster eine schwarze Ledertasche auf die Steinfliesen des Perrens.

Wie die Blonde darauf losstürzte! Eine solche Behendigkeit wäre ihr kaum zuzutrauen gewesen. Die Schwester ihr nach. Wenige Augenblicke nachher umarmten sich die beiden Damen, die Blonde hielt dabei die Tasche aus schwarzem Seehundleder krampfhaft in ihrer Rechten, so daß sie auf den Rücken der Schwester anschlug. Was kümmerte es die Beiden in ihrer Seligkeit, daß sie von einer Anzahl Bahnbediensteten umringt waren und daß der Herr Stationsvorstand sie aufforderte, zur protokolllarischen Einvernahme in das Bureau zu kommen.

Es ging noch glimpflich ab. Der Stationsvorstand ließ sich von dem Jammer der Damen rühren. Er ging ihnen sogar an die Hand, das im Koupé zurückgelassene Handgepäck und sonstige Reisegeut sicherzustellen, indem er dem Schnellzug nachtelegraphirte.

Der nächste Zug, den die Damen benutzen konnten, ging in drei Stunden. Nun hatte man doch Zeit, das unterbrochene Mittagessen nachzuholen.

„Ah! Wie auf die Aufregung, das Eigenwohlthat!“

„Dast Du schon in der Tasche nachgesehen? Wenn nur nichts zerbrochen ist!“

Die Blonde hielt die Tasche noch immer krampfhaft umklammert. Auch jetzt überlegte sie noch eine Weile, ob sie denn wirklich nachsehen müsse.

„So gib den Schlüssel!“

„Die Tasche ist ja offen.“

„Nein!“

„Ja!“

„Gib her!“

Die Schwester, entwand der abwehrenden Blonden endlich die Tasche. Nichts, sie war verschlossen. Aber der kleine Schlüssel, den die Schwester hervorholte, paßte nicht.

„Das ist nicht unsere Tasche!“

„Aber ja — gib her! Wie ungeschickt Du bist!“

Die Blonde riß die Tasche wieder an sich. Nein, der Schlüssel paßte nicht.

Neuerlicher Verzweiflungsausbruch! Das Bahnbureau! Kaum hatten die beiden Damen, die Restauration verlassen, als ihnen in Begleitung des Stationsvorstandes, ein Gendarmeriegepöhl und sie für verhaftet erklärte.

Nun regnete es Beleidigungen oder ausübenden Gewalt der hohen Obrigkeit.

Es nützte nichts. Nach dem Telegramm des Stationsvorstand in der Hand hielt, waren die beiden Damen, eventuell mit Gewalt, zurückzuführen und ihnen die schwarze Tasche aus Seehundleder abzunehmen. Gezeichnet war die Tasche mit dem Kourier der Gollerschen Gesellschaft.

Alles Wetter, Betheuerung, Fluchen, nachher geblüht. Bis zum Einlangen eines weiteren Bescheides mußten die Damen in Gewahrsam gebracht werden. Erst am Abend wurden die Damen vor-

geführt. In der Kanzlei des amtierenden Polizeichefs stand der junge Mann. In seiner Hand hielt er eine schwarze Tasche aus Seehundleder, welche er verantwortlichlich sich im verbindlichen Worter wegen des Versehens. Er hatte es gut gemeint und als die Damen das Koupé verlassen hatten, ihre Tasche an sich genommen und dann, als er ihren Jammer hörte, aus dem Koupéfenster zurück in seine Tasche, die wichtigen Dokumente seiner Regierung enthielt, hinausgeschleudert. Er legitimirte sich als holländischer Kourier. Nun hatten die Damen also richtig ihre Tasche, es fehlte nicht ein Steinchen davon. Der junge Mann versprach die Damen in Eile zu besuchen und so Gelegenheit zu finden, dem ausgestandenen Schreden gutzumachen.

Die Damen wollten den Nacht Schnellzug für Weiterreise benutzen — aber diesmal traten ihnen zwei Gendarmen entgegen. Abermals warben sie vor dem Polizeikommissar geführt zur Ausweklung. Denn vor einer halben Stunde war eine andere Depeche eingelangt, die die genaue Beschreibung des jüngeren Mannes enthielt, der mit einer schwarzen Sandtasche, enthaltend 70.000 Pfund in englischen Bankbills, seinen Papa zurückgelassen war.

Man vermuthete einen Zusammenhang zwischen dem jüngeren Mann und den beiden Damen vom Theater.

Es erging an drei Tage, bevor die Damen ins Land, waren ihre volle Schuldlosigkeit nachgewiesen und endlich mit ihrer schwarzen Tasche nach Szabadka nach Eile fahren konnten.

Das waren gehörige zehn Minuten Aufenthalt.

Die Gattin erschossen. Wie aus Rajice gemeldet wird, hat sich in dem benachbarten Soljani am 29. v. Mts. ein bedauerndwerther Unfall ereignet. Der dortige Waldbearbeiter-Unternehmer Karl Svjetlicic untersuchte an dem gedachten Tage in seinem Zimmer in Gegenwart seiner Frau Eva seinen Revolver, als plötzlich ein Schuß krachte und die Frau getroffen todt zu Boden stürzte. Gegen Svjetlicic wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

Vergiftung durch ein Gurgelwasser. Der Gebrauch von Chlorkali als Gurgelwasser ist bei uns allgemein. Welche Vorsicht jedoch hierbei geboten erscheint ist auch aus der folgenden Wiener Mittheilung ersichtlich. Man schreibt aus Wien: Der 25 jährige Jurist Josef Döckerl, ist am 8. d. M. im Kaiserin Elisabethspital an einer Vergiftung mit Kalium chloricum gestorben. Döckerl, welcher seit längerer Zeit halsleidend war, gurgelte mit Chlorkali und pflegte dabei oft, wie er selbst erzählte, die giftige Lösung hinunterzuschlucken. Es dürfte wohl erinnerlich sein, daß der Schauspieler Witterwitzer das Opfer der gleichen Unvorsichtigkeit gewesen ist.

Der Stand der Weingärten. Der letzte Bericht des Ackerbauministeriums über den jetzigen Stand der Weingärten lautet folgendermaßen: „Die Weingärten sehen zum über wiegenden Theile befriedigend und gut. Gegen die Peronospora ist das erste Spritzen bereits beendet, stellenweise wurde sogar schon das zweite Spritzen in Angriff genommen, hie und da ist auch das Schwefeln im Gange. Die Bitterung ist für die Blüthe günstig, die Trauben sind schön groß. Das zweite Umhacken die Grünveredlung und das Binden sind ebenfalls im Gange.“ Am rechten Ufer der Donau ist der Stand der Weingärten günstig, die Reben blühen, in der Blüthe hat jedoch der Wind stellenweise Schaden verursacht.

Von einem Ziegelstein erschlagen. Wie aus Virovitica berichtet wird, ereignete sich dort beim Bau eines Mühlen-Rauchfanges ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Einem beim Bau beschäftigten Maurer entglitt nämlich ein Ziegelstein, welcher den Tagelöhner Georg Loncaric so unglücklich am Kopfe traf, daß derselbe auf der Stelle todt blieb.

Wirkung eines Blitzschlages. Aus Rutinovo wird berichtet: Der Wiener Sportschriftsteller Koda, der beim Essegger Regiment seine Waffenübung abdiene, ist von einem jüngst niedergegangenen Wolkenbruche und Gewitter im Freien überrascht worden, als er eben die Save entlang ritt. In der Nähe des Ortes Rutinovo traf ihn ein Reiter ein Blitzschlag; Koda sowohl, als auch sein Pferd wurden betäubt. Dem Pferde wurden durch den Blitz die Haare an den Ohren verbrannt und ein Hufeisen wurde ihm abgerissen; die Uhr, die Koda in der Tasche hatte, schmolz zu einer formlosen Masse zusammen. Reiter und Pferd erholten sich bald wieder, doch schien das früher ganz fröhliche Pferd durch den Blitzschlag wie toll geworden zu sein; es sprang umher, überschlug sich, wälzte sich, biß und schlug um sich, erkannte, vom Reiter mit Mühe nachhause geritten seinen Stall nicht wieder, schenkte vor oft gesehenen Gegenständen, benimmt sich auch heute noch wie ein eben von der Weide gekommenes, wildes Roß und frist auch keinen Hafer. Das Pferd dürfte durch den Blitzschlag des Gedächtniß vollkommen verloren haben.

Arabische Galanterie. Ein Afrikareisender erzählt, er habe in einer Stadt des Orients eines Morgens die Blumen vor seinem Fenster begossen und dabei wohl des Guten zu viel gethan, denn ein Wasserstrahl ergoß sich hinunter auf die Straße und gerade einen Araber ins Gesicht, der faul hingestreckt der Ruhe pflegte. Der braune Mann sprang wüthend auf, schaute nach dem Fenster empor, von welchem der Weiße sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er Niemanden erblickte, mit Emphase hinauf: „Bist du ein alter Mann, so verachte ich dich! Bist du ein junges Weib, so verzeih ich dir! Bist du ein junger Mann, so verfluche ich dich! Bist du eine Jungfrau, so danke ich dir!“

Prinzess Basta. Die „Jett. Zt.“ entnimmt dem „Glas Grinogorca“, dem in Cetinje erscheinenden Leitblatt des Fürsten von Montenegro, folgendes Geschichtchen: Jüngst kam bei einem „Cercle“ im Romak das Gespräch auch auf den allzureichlichen weiblichen Kinderseggen am Hofe von Petersburg: „Wir ist es seinerzeit gerade so gegangen“, meinte der Fürst. „Bei der ersten Tochter freute es mich und dachte, für einen Jungen ist es immer noch Zeit.“ Bei der zweiten war ich ein klein bi-

chen enttäuscht. Bei der dritten war mir schon Angst und Bange. Bei der vierten aber war's mir zu viel Stani (Salt), sagte ich, jetzt ist's genug! Und zum Zeichen, daß es wirklich genug sei, ließ ich sie auch Stana taufen, obgleich das ein ganz neuer Name war.“ Nun, Hoheit, und hat ihr Mittel geholfen?“ fragte die neugierige Frau eines der Residenten. „Jahwohl! Wenn's genug ist, ist's genug, und das „Mä chste“ war ein Junge, mein Danelo. Der Zar sollte es ebenso machen wie ich: „stani“. In Rom übrigens habe ich den Rath schon gegeben. Nur soll man nicht zu lange damit warten. Nach der zweiten Tochter schon: Genug, übergenug!“ „Und so soll schon die zweite Prinzessin in Italien „Stana“ heißen?“ „Nein, aber Basta, denn dort wird italienisch gesprochen. Und — Prinzess Basta — klingt das nicht schön? . . .!“

Verkauf nichtararischer Zigaretten. Es besteht bekanntlich eine Verordnung des Finanzministers, mittelst welcher der Verkauf von nichtararischen Zigaretten in Kaffeehäusern und sonstigen öffentlichen Lokalen verboten wurde. Da dieser Erlass des Finanzministers immer mehr umgangen und weniger streng kontrollirt wird, indem den Besuchern öffentlicher Unterhaltungsorte solche Zigaretten zum Verkaufe angeboten werden, welche nicht aus Trafsiken stammen, bringt der Finanzminister den kompetenten Organen den frühesten Ministerialerlass in Erinnerung und fordert dieselben auf, die Mißbräuche zu kontrolliren und auf das strengste zu ahnden.

Wir machen die Leser auf die heutige Annonce des Herrn Viktor von Mehoffer aufmerksam. Genannter Herr ist ein anerkannt gebieter akademischer Maler und erfreuen sich seine Schöpfungen allseits der größten Beliebtheit.

Was benötigt eine Dame? Einen schönen reinen, zarten Teint! Dies kann am leichtesten und sichersten durch die Benutzung des weltberühmten und beliebten Margit-Krème erreicht werden. Diese ganz unschädliche und geistlich geschützte Gesichtsalbe, welche weder Quecksilber, noch Blei enthält, entfernt nach einigen Tagen Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser und alle Haut-Unreinlichkeiten, plättet Muzeln und verleiht der Haut eine feine, junge, frische Farbe. Zu haben beim Erzeuger Kelenen v. Földes, Apotheker in Urad und in allen Apotheken. Größe Diegel 2, kleiner 1 Krone.

400 Mark hat in der soeben erschienenen Jubiläumnummer seiner vorzüglichen Monatschrift „Kindergarderobe“ der rührige Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, als Prämien für die Lösung eines neuen Preisräthfels ausgesetzt. Abgesehen davon aber bietet dieses Blatt für seinen geringen Preis so unglaublich viel, daß die ungeheure Zahl von weit über 200.000 Abonnenten durchaus erklärlich ist. Bietet es doch seit einiger Zeit sogar ohne Preiserhöhung drei neue große Beilagen mehr, nämlich den „Kinderarzt“, von einem namhaften praktischen Arzt redigirt, ferner „Witze für Mütter“ von einer Pädagogin und „Die praktische Hausfrau“, so daß jetzt jede Nummer 6 Beilagen aufweist. Das Blatt bringt Kindergarderobe aller möglichen Arten, zu deren Selbstanfertigung vorzügliche Schnittmuster auf dem jeder Nummer beiliegenden mustergetreuen Schnittbogen ansprechen; Kinderpielzeug zum Selbstanfertigen aus Resten des Haushalts; ganze Spielvorlagen, die das Kind in angenehmer und unterhaltender Weise beschäftigen; reizende illustrierte Märchen lehrreichen Inhalts, sowie humorvolle Zeichnungen mit humoristischen Versen. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereinigt in dem Monatsblatt „Kindergarderobe“. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 45 Kr. Abonnements zu nur 45 Kr. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Zismirgottstraße 6.

In der warmen Jahreszeit ist ein Eisstücken fast unentbehrlich. Die seit 1873 bestehende k. u. k. priv. Eisstückenfabrik Josef Stiller (Budapest, Nagydiófauteza 22.) erzeugt geschäftlich geschützte Eisstücken für Bier, Wasser, Butter, Fleisch etc. sind von anerkannt bester Konstruktion, weshalb dieselben sich großer Beliebtheit erfreuen und mehrfach prämiirt wurden. Auch die übrigen Erzeugnisse dieser verlässlichen Firma, wie Gefrorenes, neue patentirte Bier-Ausschank Apparate, Weinschank-Einrichtungen, Badewannen etc. sind dauerhaft und dabei billig. III. Preis-Kourant gratis und franko.

Korrespondenz der Redaktion.

Ein Witzbegieriger. Wenn wir in das Wesen der Sache eindringen wollen, so war es diesmal weder der eine noch der andere Braten, der mißgebend war. Vielmehr wurde der „Braten“ antizipirt, welcher bei der nächsten Witzkampagne aufgetischt werden wird. Im Uebrigen haben sie die beiden B nicht ohne Witz klassifizirt.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Zeichner.

Lebensgrosse Portraits

in Kreide oder Oelfarben nach der Natur, oder nach einer Photographie werden angefertigt bei

Viktor von Mehoffer

akad. Maler,

vis-à-vis vom Hotel „König von Ungarn.“

Unterricht in Blumenmalen auf Seide. 1-3

= 6 wöchentlicher Kurs 10 fl. =

Beginn am 15. Juli.

Avis!

Wegen Auflösung des Geschäftes wird das ganze Waarenlager, bestehend aus

Manufaktur,

Herren u. Damenkonfektion

sowohl en gros als auch en detail

zu den billigsten Preisen verkauft.

Kohn & Kirschner

im Németh & Klein'schen Hause.

Casino-Restaurations.

Beehre mich einem hochgeehrten Publikum bekanntzugeben, dass ich die

Casino-Restaurations

in Pacht genommen und bereits eröffnet habe.

Wie bisher, werde ich auch fernerhin das beliebte

„Pilsner Urquell“

führen, auch beste

Naturweine und

schmackhafte Küche.

Mit der Bitte, das mir in meiner bisherigen Berufsthätigkeit geschenkte Vertrauen auf mein neues Unternehmen zu übertragen, zeichne

hochachtungsvoll

Albert Dostal

Casino-Restaurations.

KARL SCHWAB

Kornyarévaer Käsefabrik Karánsebes.

Offerire echten Hochprima milden

Kornyarévaer Alpenkäse

aus meiner vom Staate subventionirten im Kornyarévaer Hochgebirge errichteten Käsefabrik

5 klg. Franko jeder Poststation **Kr. 6.**

bei grösserer Abnahme entsprechend billiger.

Dieser Käse übertrifft an Milde, Wohlgeschmack und Haltbarkeit die berühmtesten weichen Käsesorten und ist als feinste Tafelkäse wärmstens zu empfehlen

Hochachtungsvoll
20—20 KARL SCHWAB
Karánsebes.

Hotel „König v. Ungarn.“

Erlaube mir höfl. anzuzeigen, dass die

Restauration

eröffnet wurde und daselbst

Speisen und Getränke

in gewohnter Ordnung verabreicht werden.

Definitive Hotel-Eröffnung in den nächsten Tagen.

Hochachtungsvoll
Adolf Neuwirth.
Hotelier.

1642. 1901. kap. szám.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser

JAHR-MARKT

wird am 1., 2. und 3. August abgehalten, das ist: Donnerstag, Freitag und Samstag.

Karánsebes, am 27. Juni 1901.

Dragomir Kornél,
rendőrkapitány.

Restauration

LOYDOLT

in Buziás.

Erlaube mir dem p. t. Publikum mitzutheilen, dass ich das ehemalige Gasthaus CSILLAG nächst den Parkanlagen übernommen habe und den modernen Anforderungen entsprechend renoviren liess.

Beste Speisen, gute Getränke und aufmerksame Bedienung.

Passagierzimmer preiswürdig

Hochachtungsvoll

Heinrich Loydolt

Restaurateur.

Buziás

mit den am ganzen Kontinent als die besten und kräftigsten, wunderwirkenden, anerkannten, kohlsäuerreichen **Eisenquellen** gesegnetes, zwischen hundertjährigen Eichen und Tannen liegendes, mustergiltig eingerichtetes, prachtvolles

Bad- und Kurort.

Berühmt sind die kalten und warmen Stahlbäder, Eisen-Moorbäder, aus echter Franzensbader Mooreerde, Kaltwasser-Heilanstalt, Schwimmschule etc.

Hervorragende Heilerfolge bei: Frauenleiden, Blutarmuth und deren Folgeübeln, Magen- und Darmkatarrh, Krankheiten des Nervensystems, Herzensübeln (ungarisches Nauheim), Blasenleiden, Rückenmark-, Gicht- und sonstigen Krankheiten.

Temeser Komitat, Bahnstation.

Auffallend mässige Preise. — Verschiedene Zerstreungen.

Badeigentümer und dirigirender Chefarzt

Dr. JULIUS SZERENYI

Budapest, VIII., Baross-Gasse 4.

Ausserdem noch 8 ordinirende Badeärzte. — Ausführlichere Auskunft, Prospekte versendet die

Badedirektion in Buziás.

Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben, in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Ärzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch unregelmässige Verdauung und Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkollik, Gerdauer u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarthritiden und den davon herrührenden Krankheiten, als nervöse Kopf- und Rückenweh, Rheumatis etc. Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gütlich wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer.
1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet:

1 Rolle 1 fl. 25 3 Rollen 3 fl. 35.
2 " 2 " 30 10 " 9 " 20.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versand-Depot:
J. Pserhofer's Apotheke
Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namen **J. Pserhofer** in rother Schrift tragen.

Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!

Zahllose Dankeschreiben!

Von den hervorragendsten Ärzten empfohlen!

Die Wirkung dieser Pillen ist rasch und unfehlbar!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Gebrauchsanweisung beigeflossen.

J. J. M. Gotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2. Schönbrunnerstrasse 182.

Gotter's Abjorbinol

1/2 Flacon fl. 6. — 1/2 Flacon fl. 3.70.

Entfernt alle Auswüchse u. fettigen Anfüge, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhütet jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwülst, Hufbeulen, dicken Knien, Knoten an den Sehnen, dicken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

Gotter's Nährpulver

für Pferde u. Hornvieh.

1 Paquet 80 kr.

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen- u. Nervenleiden anzuwenden. **Gotter's Leberbein** salbe. 1 Tiegel fl. 2. — 1 Tiegel fl. 1.20. Entfernt Leberbein bursenartige Anfüge, selbst in veralteten Fällen nach 4—6 Wochen.

ROTTER'S



Veterinärpräparate, die hervorragendsten der heutigen, von keinem anderen deraartigen Mitteln kann zahlreicher Nutzen an Wirkung erreicht. Man verlange nur **Gotter's Präparate** und ohne keine andere an. Depot in den Apotheken und Droguerien Hauptdepot: **Dr. Emil Budai, Stadt-Apotheke Budapest IV. Sadyanaplay Dr. Leo Egger, J. Egger, Palatin-Apotheke VI. Vacszeres 17** und bei **Josef von Loral, Apotheke Budapest, Kiraly-utca 12. Robert Radis, Apotheker VIII. Jozsef-utca 64** und **Anton Bayer, Apotheker VI. Andrássy-Strasse Nr. 84.**

Gotter's Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.

Erhält die Sehnen u. Muskeln bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Zahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

Gotter's Schweinepulver

Nr. I. und II.

1 Kilo . . . fl. 1.20.

Bestes diätetisches Mittel zur Verbesserung der Verdauung und damit bestmöglichem Gedeihen der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II. bei Durchfall anzuwenden.

Gotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.

Gegen jede Art Kolik und Gasverhalten bei Pferden sowie geruchlos Auflösen beim Rindvieh, gen.

Ein schöner Eckbaugrund

in der Facseter-Strasse für ein **Geschäfts-**haus vorzüglich geeignet, ist aus freier Hand

billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Kohn & Kirschner.

Der in kurzer Zeit berühmt gewordene

ROYAL-Röstkaffee

übertrifft zufolge des patentirten Röstsystems an

feinstes Aroma und Ausgiebigkeit

alle andere Kaffeesorten.

Nur in Päckchen mit Schutzmarke echt! Lose verkauften Kaffeen weise man als unecht zurück Hauptverkaufstellen in **Lugos** bei den Herren

Karl & Joanovits

und bei Herrn

Josef Morgenstern

Spezereihandlungen. 15—16

Geschäftsverkauf

Das in **Bad Buziás** seit 14 Jahren bestehende

Gemischtwaaren-Geschäft

in der Kirchengasse Nr. 12. ist mit oder ohne Waare wegen dringender Abreise sofort zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer Herrn **J. F. Fett** zu erfragen. 1—2

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz)

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsstr. Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der latz apotheke.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Kühlhaus.



Lagerhaus.

Erste Oesterr. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser in Wien.

Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.

Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit. Tadellose Conservirung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Südfrüchten Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionirungs-Artikeln aller Art.

Zoll- und Steuerfreilager.

Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.

Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die

3—6

Direction:

Wien, II/2, Freilagergasse 6.

Weltberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

Herkulesbad

Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores

in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Express- u. Orient-Express-Station.

Schiffsverbindung mit allen Donauländern.

(Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900:
12.000.

Internationaler Curort.

Auch

Winter-Curort

Kaltwasser-Heilanstalt.

Indication:

Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvalescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospekte durch die Badedirection.

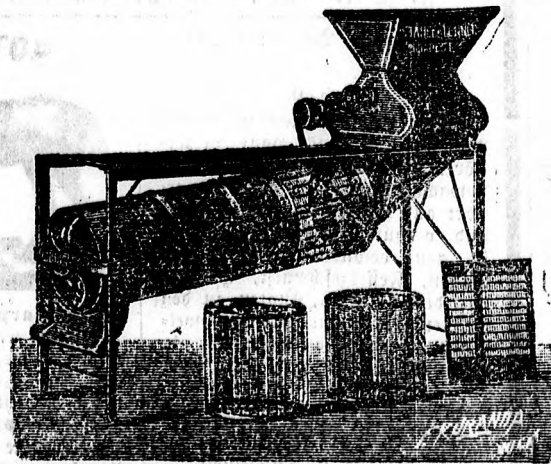
Saison-Beginn: 1. Mai. 7—12

1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1896, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thors: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.

STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieurs zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

Trieurs zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieurs zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder.

Patent-Trieurs und Sortirmaschinen zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer Trieurs werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Mühlen Trieur-Cylinder, Ueberzüge.

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen. 4—10

Preiscourante und Muster-Bücher auf Verlangen gratis und franco.

Reisende,

die Kaufleute, Selcher und Hoteliers besuchen,
können bei Verkauf wohlberühmter Ess-
Specialitäten täglich

4—5 Gulden verdienen.

Reflektanten wollen sich an **Carl Ivánkovits
& Sohn, Szegedin** (Ungarn) wenden.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K. U. UNIVERSITÄT
KRISTÁLY
SZÉKES LUCASBADER
BERGQUELLE
SEHR REINES
DOPPELT-KOHLensaURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASTHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS



Von mehreren hundert hervorragenden Ärzten
empfohlen. Das schwächste und billigste Mi-
neralwasser.
Alleinverkauf und Hauptdepot bei **Josef Morgen-
stern** in **Lugos**.

Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner
Schuhmacher-Werkstätte

Lugos, Nedelcogasse
die

Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuh-
machermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst
ausgeführt.

☒ Elegante und dauerhafte Schuhe ☒
werden nach Maass zu mässigen Preisen
berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung

nach ärztlicher Anordnung.

Hochachtungsvoll

MORITZ GROSS,

Schuhmachermeister
Lugos, Nedelcogasse.

3—20

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaren-Exporthaus
Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-
gezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstel-
lungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-
schreiben. **Illustr. Preisecatalog gratis u.
franco.** 26—50



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt u. begutachtet von **Dr. J. J. POHL**, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig, 18—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**

Zu haben in **Lugos** bei den Herren **S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz**
und **A. Schnitzer.**



Günstiger Einkauf!!

Wegen Uebersiedlung

werden sämtliche Herren- und Damen-Mode-Waaren (Wäsche, Stoffe, Leinwände,
Tischwäsche, Schirme, Handarbeiten etc) solange der Vorrath reicht

zu äusserst billigen Preisen verkauft.

Beste Einkaufsgelegenheit.

Der billige Verkauf hat am 1. Juli begonnen.

Eduard Grünberger

nächst der Brücke, im Karl'schen Hause (Später im Neubau Vértes)

*—4